

Geschichte der heutigen „Sparcassa“

*Notizen von Gemeindeschreiber **Alfred Gerber**. Zusammengestellt zuhanden Dr. Bruno Bachmann für die Eröffnungsansprache am 1. Mai 1978. Aus dem Affolter Anzeiger vom 28.4.1978.*

Johannes Huber der Jüngere, Zunfttrichter, besass im Jahre 1827 in Unter-Mettmenstetten «ein Schmiten Schopf und Schweinstahl» 1/4 gemauert, 1/2 Riegel und 1/4 Holz, mit Ziegeln gedeckt. Eine Schmiede, wohl eine Huf- und Nagelschmiede, im Unterdorf! Das setzte einen bescheidenen dörflichen Wohlstand voraus, der es den Bauern erlaubte, vom Viehzug auf den Pferdezug überzugehen.

Noch kurz zuvor war die Wirtschaft im Amte Knonau darnieder gelegen. 1816 und 1817 waren Hungerjahre gewesen. In den folgenden Jahren muss eine Wendung zum Besseren eingetreten sein, die nicht zuletzt dem jungen Konrad Melchior Hirzel zu verdanken war, der 1823 als Oberamtmann in das Schloss Knonau eingezogen war. Voller guten Willens, Begeisterung und Tatkraft hatte er es sich zum Ziele gesetzt, das Schulwesen, das Gewerbe, die Landwirtschaft, den Verkehr und damit die allgemeine Wohlfahrt in dem seiner Leitung anvertrauten Amte Knonau zu fördern. In den Jahren 1825 bis 1827 wurde die neue Albisstrasse gebaut. Obwohl ein Mettmensetter Schmied die Erzeugnisse seiner handwerklichen Fertigkeit und seines Fleisses, ausser an zwei Jahrmärkten, nicht in der Stadt Zürich feilhalten durfte und sein Absatzgebiet also wohl auf das Amt beschränkt war, mögen sich ihm mit der Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage doch Möglichkeiten eines bescheidenen beruflichen Erfolges geöffnet haben. Ob ihm wohl Melchior Hirzel, selbst Mitglied der zürcherischen Schmiedezunft und seit 1822 deren Zunftsreiber, mit Rat und Tat beistand? Wir wissen es nicht, doch es nur zu denken macht schon Freude.

Von der Hufschmiede über den Säulistall zum Stoffladen

Elf Jahre lang wurde in dem kleinen Häuschen Eisen geschmiedet, solange es noch heiss war, dann erlosch die Esse für immer. An die Stelle der Schmiede trat 1838 ein Handlungsladen, an die Stelle des Zunfttrichters Johannes Huber als Eigentümer trat der Präsident gleichen Namens. In den Vierzigerjahren sodann wandelte dieser die Schweineställe in einen Wagenschopf um. Dann wird es in den Registern drei Jahrzehnte lang still um das kleine Gebäude an der Albisstrasse. Im Jahre 1880 verkaufte es Johannes Huber Eisenhändler und alt Gemeindeammann seinem Sohne Gottlieb. Nach der Jahrhundertwende ging es dann um das Häuschen lebhafter zu; die Erben Gottlieb Hubers veräusserten es im Frühjahr 1904 an Emil Wüger und Wilhelm Stutz; schon drei Monate später erwarb es Johannes Küng als Magazingebäude mit Verkaufsladen und kaufte es an Fritz Stettler, den nachmaligen Gemeindeschreiber. Dessen Ehefrau führte darin von 1911 bis 1946 einen Stoffladen.

Ergänzungen von Hans Huber-Glasbergen (2020). Sophie Stettler betrieb den Mercerie-Laden bis 1946 im heutigen Bankgebäude, dann folgte Walter Hürlimann als Velomechaniker, dieser starb bei einem Verkehrsunfall. Sein Bruder Werner (de Speiche) übernahm dort das Geschäft und zügelte dann über die Strasse, an die Albisstrasse 16.

Seit über 30 Jahren steht das Häuschen nun im Eigentum der Firma Weisbrod-Zürcher Söhne bzw. Weisbrod-Zürcher AG. Von ihr hat es jetzt die Sparkasse Wädenswil-Richterswil-Knonaueramt gemietet; in den letzten Monaten hat es wohl die tiefst greifende Veränderungen durchgemacht, die es während der 150 Jahre seines Bestehens je erlebt hat. Dass darin vor über hundert Jahren Säuli zur Welt kamen und wohl auch Hufeisen geschmiedet wurden — wer denkt da nicht an Glück und Wohlergehen? — mag für die Sparkasse ein freundliches Vorzeichen sein.